



**WASSER- UND ELEKTRIZITÄTSWERK
STEINHAUSEN**

GRUSSWORT

Der damalige Einwohnerrat beschloss, am Sonntag, 8. Juni 1902, der Gemeindeversammlung die Erstellung einer Wasserversorgung mit Hydrantenanlage zu beantragen. Diese denkwürdige Abstimmung im Gasthaus zum Rössli war die eigentliche Geburtsstunde des WEST, des heutigen Wasser- und Elektrizitätswerks Steinhausen.

Wir freuen uns, Ihnen liebe Leserinnen und Leser, den Werdegang des Werkes aufzuzeigen.

Entwicklung der Wasserversorgung Steinhausen

Eckdaten des WEST im Überblick:

1902/1903 Aufbau der Wasserversorgung mit Fassung von Quellwasser „Weihermatten„ in Uerzlikon, Reservoir 400m³, davon 150m³ Löschreserve im Wald, dies reichte für ca. 500 Einwohner (E) und ca. 500 Grossvieheinheiten (GVE). An der Transportleitung von Uerzlikon zum Reservoir wurde das Buech (Gemeinde Knonau), angeschlossen, dies ist auch heute noch so.

Abrechnung nach Pauschalwasserbezugstarif, Kriterien waren Anzahl Personen, GVE, Hahnenanzahl, etc.

1946 Erste Versorgungsprobleme, bei Grossbezügern Einbau von Wasserzählern. Separate Verrechnung von Überbezug.



1952 Grundwasserfilterbrunnen abgetäuft, weil zuwenig oder verunreinigtes Wasser geliefert wurde, Konzession 700 l/min, anfangs 60er Jahre Erhöhung auf 1000 l/min.

1964 Mit rund 4000 E ernsthafte Probleme, Reservoir zu klein, zu geringe Wasserförderung, Sofortmassnahme: Einbau einer elektrischen Pumpe. Auftrag GWP (Generelles Wasserversorgungsprojekt) an Ingenieurbüro.

1965/66 Ausbau der WV mit neuem Reservoir 2400m³, davon 500m³ Löschreserve, Transportleitung vom Reservoir bis ins Eichholz, vollautomatische Steuerung und Telefon-Alarm. Renovation des alten Reservoirs. In Uerzlikon Einbau neuer Pumpe. Bedingt durch hohe Investitionen Anwendung eines neuen Wassertarifs auf die Bezugsmenge (30 Rp./m³ mit einer Grundgebühr). Nach Einbau von Wasserzählern in allen Liegenschaften reduzierte sich der Wasserbezug um einen Drittel. Aufgrund des GWP Suche nach neuem Wasserbezugsort. Sofortmassnahme: Verbindungsleitung zu WWZ. Weitere Sondierbohrungen und Bau des Pumpwerkes an der Höfenstrasse. Konzessionsmenge 1500 l/min, Fördermenge nur 1000 l/min wegen Gefahr der Trübung des Grundwassers.

1978 Bedingt durch rege Bautätigkeit weiteres Pumpwerk im Zimbel erstellt, Konzessionsmenge 1500 l/min.

Errichtung von Grundwasserschutzzonen bei allen Pumpstationen. Aufgrund der Wasserverbrauchszunahme Suche nach weiteren Standorten. Dabei Feststellung von Grundwasservorkommen im Oberwald und Vogelrain. Letzteres darf wegen Feuchtgebiet Hinterzimbel nicht genutzt werden.

Im Oberwald musste zuerst die Schwermetallbelastung abgeklärt werden, da dort vor Jahrzehnten Klärschlamm abgelagert worden sei. Dank kompakter Ueberdeckung des Grundwassers hatte dies keinen Einfluss und

1995 konnte das Pumpwerk Oberwald realisiert werden. Leistung 250 l/min bei 8 Std-Betrieb. Die Konzessionsmenge von knapp 1000 l/min könnte nur kurzzeitig bezogen werden, da der Grundwasserträger stark absinken würde.

Bau drittes Reservoir mit 2400m³.

Ausrüstung der WV mit Leitsystem, Einbruchsicherungen und Alarmanrichtungen. Standort Zentrale im Kommandoraum des Werkhofes WEST.

1999 Erarbeitung eines neuen geologischen Gutachtens. Anpassung der Konzessionsmenge auf 280 l/min resp. max. 250m³/Tag.

Monatliche Kontrollen der Wasserqualität durch das Amt für Lebensmittelkontrolle. Resultate sehr gut, sodass keine Entkeimung oder Aufbereitung erfolgen muss.

Wassertarif seit 1997 bei Fr. 1.56/m³ (inkl. Grundgebühr).

Bis 1998 Lieferung der WWZ von täglich 600m³ Wasser, ab 1999 nur noch 50m³ zur Durchspülung der Transportleitung Hinterberg. Diese Leitung hat in Bezug auf das Notwasserkonzept an Bedeutung gewonnen.

2001 Umsetzung des Lebensmittelgesetzes durch Einführung des QS (Qualitätssicherungssystem): klar definierte Anforderungen an die Anlagen, wiederkehrende Kontrollen, Erkennung von Gefahrenherden.